

Erster Entwurf (zur Diskussion)

Die Rommel-Kaserne umbenennen

Heute am 20. Juli 2017 jährt sich das Attentat des militärischen Widerstands gegen Hitler zum 73. Mal. Kurz vor Kriegsende versuchten endlich auch einige Offiziere, den nationalsozialistischen Diktator zu beseitigen.

Erwin Rommel gehörte nicht zu diesen Männern. Weder war er Angehöriger des Widerstands noch sympathisierte er mit Oppositionellen, wie inzwischen einige Historiker in einem geistigen Roll-back in die fünfziger Jahre erneut behaupten. Stattdessen war Rommel zeitlebens ein williges Werkzeug seines Führers, dem er seine Karriere verdankte. Rommel war bis in den Befehl zum Tod opportunistischer Angehöriger der Herrschaftselite des „Dritten Reichs“.



Rommel (rechts) und sein Führer (links)

Vier Tage nach dem 20. Juli 1944 schrieb er seiner Frau: „... hat mich das Attentat auf den Führer besonders stark erschüttert. Man kann Gott danken, dass es so gut abgegangen ist.“ Noch am Tage seines erzwungenen Freitods gestand er: „Ich habe den Führer geliebt und liebe ihn noch!“

Ministerin von der Leyen hat im Zusammenhang mit der noch immer bestehenden Benennung von Kasernen nach Wehrmachtsgrößen gesagt: „Sie gehören zu einer Zeit, die für uns nicht vorbildgebend sein kann.“ Das gilt in besonderem Maße auch für den Namensgeber Erwin Rommel, der nicht umsonst weiterhin zu den stärksten Identifikationsfiguren des zeitgenössischen Rechtsextremismus zählt. Die Kaserne sollte in einem Akt der demokratischen Neubesinnung endlich umbenannt werden.

Die Offiziere und Soldaten sind aufgefordert, am momentanen Diskussionsprozess um eine demokratische Bundeswehr mitzuwirken und für die Dornstadter Kaserne einen zeitgemäßen Namen vorzuschlagen, der sich in Übereinstimmung mit heutigen Grundwerten befindet. Die couragierte Initiative der Ministerin gegen die Ewiggestrigen verdient volle Unterstützung!